

Urglaube aus der Vorgeschichte

Unsere frühen Vorfahren, Jäger und Sammler, betrachteten die Natur als etwas Übernatürliches. Für einige drückte sich dies in der Überzeugung aus, dass Tiere, Pflanzen, Gegenstände und Naturkräfte einen Geist besitzen, genau wie Menschen. In dieser animistischen Weltanschauung wird der Mensch als Teil der Natur gesehen, nicht von ihr getrennt, und um in Harmonie mit ihr zu leben, muss man den Geistern Respekt entgegenbringen. Viele frühe Völker versuchten, die Welt anhand von Gottheiten zu erklären, die mit bestimmten natürlichen Elementen verbunden waren. Phänomene. Der tägliche Sonnenaufgang könnte beispielsweise als Befreiung aus der Dunkelheit der Nacht angesehen werden, die von einem Sonnengott kontrolliert wird. Ebenso wurden natürlichen Zyklen wie den Mondphasen und den Jahreszeiten, die für die Lebensweise dieser Menschen von entscheidender Bedeutung sind, eigene Gottheiten zugewiesen. Die meisten Kulturen schufen nicht nur eine Kosmologie, um die Funktionsweise des Universums zu erklären, sondern integrierten auch irgendeine Form der Schöpfungsgeschichte in ihr Glaubenssystem. Dies geschah oft in Form einer Analogie zur menschlichen Fortpflanzung, bei der es sich um eine Mutter handelte. Die Göttin brachte die Welt zur Welt, die in einigen Fällen von einem anderen Gott gezeugt wurde. Manchmal wurden diese Elterngottheiten als Tiere oder natürliche Merkmale wie Flüsse oder das Meer oder in Form von Mutter Erde und Vater Himmel personifiziert.

Riten und Rituale Die Glaubenssysteme der meisten Urreligionen beinhalteten eine Form des Lebens nach dem Tod, die typischerweise mit der Existenz eines von der physischen Welt getrennten Reiches verbunden war – einem Ort der Götter und Fabelwesen – zu dem die Geister gingen. Der Toten würden reisen. In einigen Religionen hielt man es für möglich, mit diesem anderen Reich zu kommunizieren und die Geister der Vorfahren um Rat zu bitten. Eine bestimmte Klasse heiliger Personen – der Schamane oder Medizinmann – konnte dorthin reisen und durch den Kontakt mit den Geistern und manchmal durch die Besessenheit durch sie mystische Heilkräfte erlangen. Frühe Völker prägten auch die Übergangsriten des Lebens; Diese entwickelten sich zusammen mit dem Wechsel der Jahreszeiten zu Ritualen, die mit den Geistern und Gottheiten verbunden waren. Die Idee, den Göttern zu gefallen. Bei der Jagd oder in der Landwirtschaft sorgen Rituale der Anbetung und in manchen Kulturen auch durch Opfer für Glück, um den Göttern Leben als Gegenleistung für das Leben zu schenken, das sie den Menschen gegeben haben. Symbolik spielte auch in den religiösen Praktiken früher Kulturen eine Schlüsselrolle. Bei Zeremonien wurden Masken, Amulette, Idole und Amulette verwendet, und es wurde angenommen, dass sie von Geistern besetzt waren. Bestimmten Gebieten wurde eine religiöse Bedeutung zugeschrieben, und einige Gemeinden legten heilige Stätten und heilige Begräbnisstätten fest, während andere Gebäude oder Dörfer errichteten im Bild des Kosmos. Einige dieser Urreligionen überleben bis heute unter der schwindenden Zahl von Stammesangehörigen auf der ganzen Welt, die von der westlichen Zivilisation unberührt geblieben sind. Es wurden einige Versuche unternommen, sie von indigenen Völkern wiederzubeleben, die versuchten, verlorene Kulturen wiederherzustellen. Obwohl ihre Glaubenssysteme für moderne Augen auf den ersten Blick primitiv erscheinen mögen, sind Spuren davon immer noch in den großen Religionen zu erkennen, die sich in der modernen Welt entwickelt haben, oder in der New-Age-Suche nach Spiritualität. ■

Revision #1

Created 17 October 2025 17:35:12 by investigatione

Updated 17 October 2025 17:35:23 by investigatione